

Stulli (Stulić) Luca (Luko), Mediziner und Schriftsteller. Geb. Šumet (?), Republik Ragusa (HR), 22. 9. 1772; gest. Ragusa, Dalmatien (Dubrovnik, HR), 17. 9. 1828; röm.-kath. – Sohn eines Hafenskapitäns, möglicherweise Neffe von →Gioachino S. – Nach Privatunterricht besuchte S. das Piaristenkollegium in Ragusa, in dessen Jbb. er 1791–92 erste Aufsätze über das Verhältnis zwischen Sinnesorganen und Reizen sowie über die Lungenfunktion publ. Ab 1792 stud. er Med. und Phil. an der Univ. Bologna und bildete sich außerdem in Chemie, Pharmazie und Botanik weiter; 1796 Dr. med. S. vervollkommnete seine Ausbildung in Florenz, Rom und Neapel. Dort wurde er Zeuge der polit. Umwälzungen infolge der Siege Napoleons in Oberitalien und begeisterte sich für die jakobin. Ideen. 1799 erhielt er eine Stelle im Gmd.spital in Ragusa, 1808 Primararzt, 1812 Stadtphysikus. Als Mitgl. der Gesundheitsdeputation führte er die Pockenimpfung in Ragusa ein. Weiters befasste er sich mit Epidemien, darunter Milzbrand, Pest und Scharlach. S., der als einer der ersten Med.-Wiss. gilt, die epidemiolog. Stud. über erbl. Hautkrankheiten durchführten, entdeckte die „Mal de Meleda“, deren Ursachen und Symptome er in der Abh. „Di una varietà cutanea“, 1826, beschrieb. 1827 verf. er zwei Abhh. über das Stottern, als dessen Ursache er psychoneurot. Störungen ansah. Naturwiss. interessiert, erforschte er 1822–24 Detonationen auf der Insel Meleda (Mljet), die später auch von einer Wr. Komm. unter →Paul Maria Partsch untersucht wurden. S. versuchte 1823–27 in mehreren Abhh. zu beweisen, dass es sich dabei um vulkan. Phänomene handelte. Er publ. Biographien, zahlreiche Gelegenheitsged. in latein., kroat. und italien. Sprache sowie Dramen und übers. kroat. Literatur ins Italien. S. nahm für seine literar. Tätigkeit die Latinisten von Ragusa und die Poeten der röm. Accad. degli Arcadi, deren Mitgl. er in den frühen 1820er-Jahren wurde, zum Vorbild und übte, tief verwurzelt in klassizist. Tradition und Ästhetik, Kritik am Kroat., das er als Literatursprache für ungeeignet hielt. Polit. war er frankophil, unterstützte die französ. Herrschaft in Ragusa und beteiligte sich an der neuen Verwaltung. Nach dem Scheitern der vom französ. Régime durchgeführten bürgerl. Reformen und Napoleons endgültigem Sturz wurde S. jedoch zum Anhänger der österr. Machthaber, blieb aber immer ein wichtiger Fürsprecher für die Erhaltung der Sonderidentität von Ragusa. S. war

Mitgl. der Accad. dei Concordi und erhielt 1795 die Ehrenmedaille der Univ. Bologna.

Weitere W.: s. Wurzbach; Ferrucci.

L.: *Enc. Jug. (s. u. Bernard S.); Hirsch; Wurzbach (m. W.); C. F. Ferrucci, A perpetua onoranza del dr. L. S. di Ragusi. Prose e versi, 1829 (m. B. u. W.); V. Bazala, in: Republika 7–8, 1953, S. 703ff.; S. Fatović-Ferencić – K. Holubar, in: Dermatology 203, 2001, S. 7ff.; dies., in: Journal of Investigative Dermatology 116, 2001, S. 198f. (m. B.); S. Cosić, in: Anali Zavoda za povijesne znanosti Hrvatske akademije znanosti i umjetnosti u Dubrovniku 41, 2003, S. 259ff.; A. Borovečki – C. Pavlović, in: Croatian Medical Journal 45, 2004, S. 655ff. (m. B. u. L.).*

(H. Gračanin)

Stummer von Tavarnok Alexander Frh., Großindustrieller und Großgrundbesitzer. Geb. Brünn, Mähren (Brno, CZ), 23. 7. 1831; gest. Monte Carlo (MC), 25. 3. 1914; röm.-kath. – Sohn des Spezialeinzelhändlers Carl Stummer und der Schriftstellerin Crescentia Stummer, geb. Dietmann, Bruder von Karl Stummer (s. u.) und →August Wilhelm Frh. S. v. T., Vater des Husarenoblt. Karl S. v. T. sowie von Marie S. v. T., Ehefrau des dt. Botschafters in Wien Heinrich v. Tschirschky-Bögenderoff, und von Alexandra S. v. T., Ehefrau des Min.beamten Anton Frh. Pretis-Cagnodo. – S. besuchte das Brüner Staatsobergymn., wurde danach mit seinen beiden älteren Brüdern Ges. der Fa. Carl Stummer in Brünn und zeichnete für deren Aufschwung mitverantw. u. a. durch Salzhandel, Bankgeschäfte und v. a. Beteiligungen an der Rübenzuckerind. Österr.-Ungarns sowie am Kreditwesen. Später widmete er sich der Bewirtschaftung seiner ung. Güter, die etwa 3.000 ha umfassten. Dazu gehörten seit 1871 die Herrschaften Ludány (Ludanice) mit den Gütern Chrábór (Chrabany), Ūrmincz (Ūrmince), Szerbőcz (Svrvice) sowie Lipovnok (Lipovnik) und seit 1876 die Herrschaft Nagybodok (Horné Obdokovce) mit einer Zuckerfabrik sowie den Gütern Paczolaj (Obsolovce) und Csitár (Horné Štitáre). Daneben besaß er ein Palais in Wien, wo er sich meist aufhielt. In der Wr. Ges. galt S. als Kunstfreund und Wohltäter. Er finanzierte u. a. 1884 die Ausgrabungen der prähist. Komm. der k. Akad. der Wiss. in Wien bei Ludány. 1871 ung. Adel, 1884 Ritter des Ordens der Eisernen Krone II. Kl. sowie österr. Frh. S.s ältester Bruder **Karl Stummer** (geb. Brünn, 1825; gest. Wien, 25. 11. 1874) übernahm 1857 die Leitung der Brüner Filiale der Oesterr. Credit-Anstalt für Handel und Gewerbe und wurde i. d. F. in den Verw.R. dieses Inst. berufen. Außerdem gehörte er dem Verw.R. der